

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und
Waldenburger Anzeiger.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mr. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern 8 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingeladent 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Nr. 10.

Freitag, den 13. Januar

1882.

*Waldenburg, 12. Januar 1882.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser conferirte am 11. d. mit dem Votischer Grafen Hatzfeld und dem Bischof Ropp. Der Bischof machte am 10. d. den Staatsministern Besuche und wurde nachmittags 4 1/2 Uhr von dem Fürsten Bismarck empfangen, wo er bis 5 1/4 Uhr verweilte.

Die demokratische „Frankfurter Ztg.“ vom 10. äußert sich über den Erlaß des Königs Wilhelm vom 4. Januar u. A. also: Es ist lächerlich, den Erlaß als einen Angriff auf die Grundlagen der Verfassung darstellen zu wollen und es hat auch keinen Sinn, zu sagen, dieselbe müsse einen „Conflict“ heraufbeschwören. Wo soll der Conflict herkommen? Stellt etwa der Erlaß das Recht der Kammern, Gesetze und Budgets zu votiren, Anträge zu stellen und Adressen zu beschließen, irgendwie auch nur in Frage? Bestreitet sie die Nothwendigkeit verantwortlicher Gegenzeichnung der Minister? Nicht mit einer Silbe. Er deklarirt eben, was in Preußen allezeit Brauch war und zerstört lediglich gewisse Illusionen, die in Tagen, da in praktischen Fragen Zwiespalt zwischen Volksvertretung und Regierung herrscht, auch in den Parlamenten zum Worte gelangen und dann natürlich auf Widerspruch stoßen.

Die am Montag, den 9. Januar cr., in Berlin eingetroffene Nummer der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, deren Hauptmager in Berlin seinen Wohnsitz haben soll, enthält bez. des Allerhöchsten Erlasses vom 4. d. Mts. so heftige Ausfälle gegen Se. Majestät den Kaiser und den Fürsten-Reichskanzler, daß man sich nur wundern kann, wie ein solches Blatt in Wien unbeanstandet zur Versendung gelangen konnte. Wie verlautet, sind an maßgebender Stelle bereits die einleitenden Schritte geschehen, dem genannten Blatte für den Umfang des deutschen Reichs den Postdebit zu entziehen. Noch am Montag Abend spät ist die Nummer in den öffentlichen Localen Berlins, wo dieselbe auslag, confiscirt worden.

Nachdem die Fractionen über die Stellung zum Antrag Windthorst berathen haben, gilt die Annahme desselben als ziemlich sicher. Die Fortschrittspartei beschloß am 10. d. abends definitiv. In der Fraction steht das Verhältniß so, daß 40 Stimmen für und 20 gegen den Antrag sind. Mit übergroßer Majorität hat sich die Fortschrittspartei für die Verbindung der ersten und zweiten Lesung beim Antrag Windthorst ausgesprochen. Die Nationalliberalen stimmen dagegen; von den Seceffionisten werden nur 5 bis 7 Mitglieder für den Antrag votiren; von den Deutsch-Conservativen wird eine Anzahl für den Antrag stimmen.

Den Zollbeamten, welche kürzlich behufs Nachversteuerung in verschiedenen Landorten der Unterelbe revidirten, fiel an zahlreichen Stellen die große Anzahl von Blutwürsten auf, welche die sogenannte Rauchkammer bei dem Landmanne zierten. Bei einer näheren Besichtigung ergab sich denn, wie man von dort schreibt, daß der Inhalt nicht Schweinefleisch, sondern geschnittener Tabak war, welchen die Landleute vor dem Zollanschlusse der Unterelbe eingekauft und in getrocknete Rinderbäume gehopft hatten, um ihn auf diese Weise den Falkenaugen der „Ordnungs“ zu entziehen.

In Betreff des Ausscheidens des Grafen zu Eulenburg aus dem kronprinzlichen Hofstaate wird der „Germania“ versichert, daß der betreffende Entschluß weder mit den Beziehungen der Familie Eulenburg zum Reichskanzler, noch mit der politischen Stellung

des Kronprinzen irgend einen Zusammenhang habe, sondern daß die Veranlassung zu dem Schritte lediglich auf dem dienstlichen Gebiete des Hofmarschallamtes zu suchen sei. Der Uebergang des Grafen Eulenburg in eine andere Thätigkeit erfolgt im Einverständniß mit der kronprinzlichen Familie. Die Beziehungen der Familie Eulenburg zum Reichskanzler könnten höchstens erst in Betracht kommen, wenn Graf Eulenburg in den diplomatischen Dienst übertritt.

Die Reichsbau-Commission hat in ihrer ersten Sitzung den Beschluß gefaßt, zur Feststellung des Bauprogramms eine Subcommission einzusetzen, die aus den Reichstagsmitgliedern von Levetzow, von Jordanbeck und Graf Kleist, aus den Bundesratsmitgliedern Graf Verchenfeld und Dr. Krüger, ferner dem Referenten im Reichsamte des Innern Geh. Rath Nieberding und den Bautechnikern Adler, Ende und Perlius gebildet ist. Die Subcommission wird nur Bericht zu erstatten haben. Beschlossen wurde ferner, für den Grunderwerb einen Nachtrags-Etat im Betrage von 7,775,000 Mark zu veranlassen.

Die „Provinzial-Correspondenz“ reproducirt den Erlaß des Königs vom 4. Januar und sagt bei Besprechung desselben Erlasses, er sei eine feierliche Verwahrung gegen gewisse Vorkommnisse der neuesten Zeit, woraus zum Schaden des Ansehens der Krone leicht ein parlamentarisches Recht und ein constitutioneller Brauch sich hätte entwickeln können. In Preußen herrscht und regiert der König. Die Reichsverfassung hat dieses Recht der Krone Preußens nur bestätigen wollen. Daß der König nur herrscht, aber nicht regiert, ist eine einem fremden Boden erwachsene Anschauung. Dieser Lehre und den daraus entspringenden Irrthümern entgegenzutreten, ist das Recht und die Pflicht der Krone, wo immer sich Gelegenheit dazu bietet. Das Wort des Königs an das Staatsministerium ist der vollkommen getreue Ausfluß der preußischen Verfassungsurkunde und enthält keine Neuerung, es wendet sich aber gegen die Versuche, Neuerungen herbeizuführen. Ueber die Verfassung hinaus an bestehenden Verhältnissen nicht rütteln zu lassen, ist heute noch der Wille des Monarchen, wie derselbe dies vor 20 Jahren vom Throne verkündete.

Der Abg. Windthorst ist auf seine Aeußerung hin, „daß man in Hamburg auch nichts geschenkt bekomme“, nicht nur mit Kaviar, sondern auch zum Weihnachtsfeste durch eine Sendung Havanna-Cigarren versorgt worden. Nach dem Antwortschreiben erklärt der Abg. Windthorst, „nimmeh glänzend von Hamburg geschlagen zu sein.“ Er bedauert hierbei, selbst nicht rauchen zu dürfen, aber nach Versicherung seiner Freunde, welchen er die Cigarren präsentirte, wären dieselben vorzüglich.

Frankreich.

Der „National“ und mehrere andere Blätter verzeichnen das Gerücht, daß Herr Gambetta in der Erkenntniß, daß er seiner Aufgabe als leitender Minister nicht gewachsen und nicht im Stande sei, die so oft von ihm summarisch angekündigten Reformen in praktischen Gesetzeswürfen zu formuliren, entschlossen sei, aus dem Listenskrinorium, welches keine Aussicht hätte, im Congreß durchzubringen, eine Cabinetsfrage zu machen, um mit Anstand von der Regierung zurücktreten zu können und sein Ansehen im Lande dabei doch unversehrt zu erhalten. „Es ist gewiß, sagt Hector Pessard, daß diese Taktik für den gegenwärtigen Ministerpräsidenten nicht ohne Vortheile wäre. Er könne dann in die Reihen der Opposition zurückkehren, ohne daß das Land in der Lage gewesen wäre, über seine Fähigkeiten und das Verdienst seiner Freunde ein sachkundiges Urtheil zu fällen. Das Geheimniß, wel-

ches auch ferner über seinen Plänen walten würde, könnte ihm nur zu Statten kommen. Man würde bald eine Legende in Umlauf gesetzt haben über die großen Dinge, die er vollbracht hätte, wenn er nicht vorzeitig gestürzt worden wäre, und er würde in den Augen vieler noch immer als der providentielle Mann erscheinen, der nicht ermangelt hätte, die Formeln der Demokratie ins Werk zu setzen, wenn man ihn nur als Minister am Leben gelassen hätte.“

Der „Temps“ veröffentlicht die französisch-englische Collectivnote bezüglich Egyptens und constatirt, daß die Haltung Deutschlands in dieser Angelegenheit, wie in allen denjenigen, welche die Interessen Frankreichs in Egypten betreffen, diejenige einer wohlwollenden Macht sei.

England.

Wie aus Dublin gemeldet wird, hat die Regierung den ersten Schritt zu einer energischen Unterdrückung der Anarchie in den unruhigen Districten gethan. Hundert Mann Garbetruppen wurden nach der Grafschaft Clare gesandt, um in Abtheilungen von 5 oder 6 den Mann District zum Schutze der Person und des Eigenthums bedrohter Gutsbesitzer und Pächter zu durchstreifen.

Rußland.

In Petersburg sollen in den ersten Tagen dieses Monats zahlreiche Verhaftungen vorgenommen sein; die erste in einem Hause in der Semskaja und darauf in dem Hause Tichatschew an der Antischkoffbrücke. Es wurde hierbei eine Druckerei aufgehoben. Die Verhafteten verweigern jede Auskunft über ihre Person. Es scheint von nihilistischer Seite irgend ein Schlag vorbereitet zu werden; darauf deutet die Ansammlung derselben in der Stadt und das Wiederauftauchen der Proclamationen.

Rumänien.

Nach einer Bukarester Zuschrift der „Pol. Corresp.“ nimmt die Agitation gegen die Juden in Rumänien wieder so sehr überhand, daß die Regierung, um Excessen vorzubeugen, einerseits die größten Vorsichtsmahregeln trifft, andererseits ihren Organen die strengste Durchführung des Spirituosengesetzes auftragen mußte.

Amerika.

Suiteau's Bertheidiger haben dem Gerichtshofe eine Denkschrift überreicht, welche ersucht, die Geschworenen mögen instruirrt werden, daß der Angeklagte auf jeden vernünftigen Zweifel bezüglich seines Geisteszustandes Anspruch habe, und, wenn die Jury glaube, daß er infolge Irrsinns unter einem unwiderstehlichen Antriebe gehandelt habe, er nicht schuldig gefunden werden sollte. Wenn die Jury indeß der Ansicht sein sollte, daß der Angeklagte zur Zeit des von ihm verübten Mordansfalls auf den Präsidenten Garfield bei gesundem Verstande war, daß aber die That nicht aus Bosheit verübt wurde, so solle der Wahrspruch der Geschworenen nicht auf vorsätzlichen Mord, sondern lediglich auf fahrlässige Tödtung (manslaughter) lauten.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 12. Januar. Endlich ist die seit einer Reihe von Tagen anhaltende westliche Luftströmung einer nördlichen Strömung gewichen, woraus sich auf bald eintretende Kälte schließen läßt.

Der Geflügelzüchterverein zu Glauchau hält auch in diesem Jahre eine große allgemeine Geflügel-Ausstellung, verbunden mit Prämierung und Verloosung ab. Dieselbe findet am 5., 6. und 7. Februar d. J. in den Räumen der dortigen Schützenhalle statt.

— In Glauchau soll sich dieser Tage in einem